

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Drucksache DS0386/08	Datum 06.08.2008
Dezernat: III	Team 5	Öffentlichkeitsstatus öffentlich	

Beratungsfolge	Sitzung Tag	Behandlung	Zuständigkeit
Der Oberbürgermeister	26.08.2008	nicht öffentlich	Genehmigung (OB)
Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik	25.09.2008	öffentlich	Beratung
Kulturausschuss	15.10.2008	öffentlich	Beratung
Finanz- und Grundstücksausschuss	22.10.2008	öffentlich	Beratung
Stadtrat	06.11.2008	öffentlich	Beschlussfassung
Stadtrat	28.05.2009	öffentlich	Beschlussfassung

Beteiligungen Amt 61,FB 02	Beteiligung des	Ja	Nein
	RPA		X
	KFP		X
	BFP		X

Kurztitel

Konzept für die historischen Zeugnisse der Ingenieurbaukunst in Magdeburg

Beschlussvorschlag:

- 1. Das vorgelegte „Konzept für die historischen Zeugnisse der Ingenieurbaukunst in Magdeburg“ wird bestätigt.**
(beschlossen am 06.11.08, Beschluss Nr. 2188-73(IV)08)
- 2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Handlungsvorschläge umzusetzen.**
(beschlossen am 06.11.08, Beschluss Nr. 2188-73(IV)08)
- 3. Die Landeshauptstadt Magdeburg tritt dem Verein ERIH (European Route of Industrial Heritage) mit einem Jahresbeitrag in Höhe von 100 € und einer einmaligen Marketingumlage von 500 € bei.**

Pflichtaufgaben	freiwillige Aufgaben	Maßnahmenbeginn/ Jahr	finanzielle Auswirkungen			
			JA	X	NEIN	
	X	2009				

Gesamtkosten/Gesamtein-		jährliche		Finanzierung		Objektbezogene		Jahr der	
nahmen der Maßnahmen		Folgekosten/		Eigenanteil		Einnahmen		Kassenwirk-	
(Beschaffungs-/		Folgelasten		(i.d.R. =		(Zuschüsse/		samkeit	
Herstellungskosten)		ab Jahr		Kreditbedarf)		Fördermittel,		2009	
		keine				Beiträge)			
Euro	600	Euro	100	Euro		Euro			

Haushalt				Verpflichtungs- ermächtigung				Finanzplan / Invest. Programm					
veranschlagt:	x	Bedarf:		veranschlagt:		Bedarf:		veranschlagt:	x	Bedarf:			
Mehreinn.:				Mehreinn.				Mehreinn.:					
				Jahr				Euro					
davon Verwaltungs-				davon Vermögens-				2010				100	
haushalt im Jahr				haushalt im Jahr				2011				100	
2009	mit	600	Euro		mit		Euro	2012				100	
Haushaltsstellen				Haushaltsstellen									
1.79100.588000.3													
1.79100.661000.3													
Prioritäten-Nr.:													

Termin für die Beschlusskontrolle	31.03.2009
-----------------------------------	------------

federführendes/r Amt/FB	Sachbearbeiter Hr. Grensemann Tel. 540-2824	Unterschrift AL/FBL Fr. Marxmeier
----------------------------	---	--------------------------------------

verantwortlicher Beigeordneter	Dr. Puchta Unterschrift	i.V. Marxmeier
-----------------------------------	----------------------------	----------------

Begründung:

Gemäß Antrag A0096/08 der FDP-Fraktion beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung am 13.05.2008 einstimmig:

Beschluss-Nr. 1956-65(IV)08

1. Der Oberbürgermeister wird gebeten, ein Konzept erarbeiten zu lassen, aus dem hervorgeht, wo und mit welchen Objekten / Meisterleistungen der Ingenieurbaukunst sich die Landeshauptstadt Magdeburg um überregionales Ansehen bemüht.
2. Das Konzept soll im Kultur- und im Finanzausschuss sowie im RWB beraten werden.

Das erarbeitete Konzept wird nachfolgend vorgestellt:

„Konzept für die historischen Zeugnisse der Ingenieurbaukunst in Magdeburg“**1. Vorbemerkung**

In der Begründung des Antrages A0096/08 der FDP-Fraktion wird darauf hingewiesen, dass sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene die Bedeutung der oft unterschätzten technischen Bauwerke erkannt wurde. Beispielhaft werden die Auszeichnung „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“, der „Tag der Industriekultur“ sowie die Europäische Route der Industriekultur genannt.

Das nachfolgende Konzept stellt diese und weitere auf Bundes-, Landes- und Regionalebene bereits vorhandenen Initiativen vor. Es wird deutlich gemacht, dass manche dieser Projekte und Initiativen bereits genutzt werden, um die in Magdeburg vorhandenen Meisterleistungen der Ingenieurbaukunst noch stärker überregional herauszustellen. Zudem werden weitere Vorschläge unterbreitet, um den Bekanntheitsgrad dieser Objekte zu erhöhen.

Bevor auf die genannten Initiativen näher eingegangen wird, ist die Frage zu beantworten, welche Objekte / „Meisterleistungen der Ingenieurbaukunst“ in Magdeburg sich für eine positive Außendarstellung eignen und – damit im Zusammenhang stehend – an welche Zielgruppen sich diese Bemühungen richten sollen,

Bei dem laut Antrag anzustrebenden überregionalen Ansehen wird davon ausgegangen, dass ganz allgemein ein positives Image der Landeshauptstadt – hier verbunden mit den Assoziationen ideenreich, technikbegeistert, aufgeschlossen, traditionsbewusst u.ä. - das Ziel ist und im Besonderen die touristische Attraktivität weiter gesteigert werden soll.

Was die fachlich „richtige“ Auswahl geeigneter und würdiger „Meisterleistungen der Ingenieurbaukunst“ betrifft, hat sich in der bisherigen Praxis ein fester Kanon besonders bemerkenswerter Objekte herauskristallisiert, die nach allgemeiner Auffassung jene Qualitäten und Alleinstellungsmerkmale aufweisen, wie sie für eine überregionale Ausstrahlung notwendig sind. In diesem Konzept werden die einzelnen Objekte nachfolgend im Kontext jener Initiativen und Projekte aufgelistet, die eine angemessene Würdigung der in Magdeburg vorhandenen Meisterleistungen der Ingenieurbaukunst zum Ziel haben bzw. dafür Ansatzpunkte bieten.

2.1 Initiative auf Bundesebene - Auszeichnung als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“

Die Bundesingenieurkammer, ein Zusammenschluss der sechzehn Länderingenieurkammern, ehrt seit 2007 Ingenieurbauwerke, die wichtig für die Entwicklung des deutschen Bauingenieurwesens waren, mit dem Titel "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst". Die betreffenden Bauwerke müssen sich in Deutschland befinden und älter als 50 Jahre sein. Mit der Auszeichnung eines Objektes ist die feierliche Einweihung einer Tafel am Bauwerk verbunden. Begleitend zur Verleihung des Titels erscheint eine Publikation zu jedem ausgezeichneten Ingenieurbauwerk. Über die Verleihung des Titels entscheidet der Vorstand der Bundesingenieurkammer.

Im Dezember 2007 wurde das Schiffshebewerk in Niederfinow als erstes Ingenieurbauwerk mit dem Titel "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst" ausgezeichnet.

Die Bundesregierung, namentlich das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, unterstützt die Auszeichnung von technischen Wahrzeichen im Rahmen der „Initiative Baukultur“ mit 30.000 €

Die Ehrung mit dem Titel "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst" soll nach Angaben der Bundesingenieurkammer dazu beitragen, ein größeres Bewusstsein für Ingenieurbaukunst zu schaffen. Brücken, Türme und Tunnel bilden einen wesentlichen Bestandteil der Baukultur. Nicht zuletzt soll die Auszeichnung junge Menschen für den Ingenieurberuf begeistern.

Ein von der Bundesingenieurkammer berufener wissenschaftlicher Beirat, der sich aus sieben namhaften Fachleuten (darunter Professoren aus Dresden, Cottbus und Potsdam) zusammensetzt, hat eine Liste mit 70 auszeichnungswürdigen Bauwerken erarbeitet. Sachsen-Anhalt ist auf dieser Liste lediglich mit einem einzigen Bauwerk vertreten, der 1791 erbauten Eisernen Brücke über den Georgskanal im Wörlitzer Park.

Vorschläge für weitere Bauwerke können bei der Bundesingenieurkammer eingereicht werden.

In Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt hat die Untere Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Magdeburg mit Schreiben vom 26.06.2008 für die bedeutenden Zeugnisse des Wasserstraßenbaus in Magdeburg, das Zwei-Schwimmer-Schiffshebewerk in Magdeburg-Rothensee und die größte Eisenbahn-Hubbrücke Europas, die Aufnahme in die Vorschlagsliste sowie die ehrende Würdigung als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“ beantragt.

2.2 Initiativen auf Landesebene

Konzeption für Industrietourismus und Industriekultur in Sachsen-Anhalt

Die konzeptionellen Weichenstellungen für die Entwicklung des Industrietourismus in Sachsen-Anhalt erfolgten in einem kulturtouristischen und industriegeschichtlichen Rahmenkonzept, das 2003 gemeinsam vom Wirtschaftsministerium und Kultusministerium des Landes herausgegeben wurde. Konstatiert wurde seinerzeit, dass das industriegeschichtliche Erbe Sachsen-Anhalts nur bedingt den Ansprüchen eines erlebnisorientierten Tourismus gerecht wird. Festgestellt wurde u.a.:

„Zwei große Themenbereiche besitzen Elemente der Alleinstellung für Sachsen-Anhalt, können sich aber auf dem hart umkämpften (Industrie-) Tourismusmarkt Deutschlands und Westeuropas sicher nur mit Schwierigkeiten durchsetzen, denn Industrietourismus ist, wenn er kein ‚Expertentourismus‘ einer kleinen fachlich interessierten Gruppe ist, auch in Sachsen-Anhalt ein Nischenprodukt. Dieses lohnt sich nur in der Konzentration auf wenige Alleinstellungsprojekte (Erhaltungskosten / Kundenorientierung) mit thematischer

/ regionaler Schwerpunktsetzung (Bergbauregion Harz und Mitteldeutsche Innovationsregion), wobei immer an die Verknüpfung mit anderen Themenbereichen (wie Events / Ferropolis oder wandern / Harz) gedacht werden muss.“

Den beiden genannten Schwerpunktregionen - Bergbauregion Harz und Mitteldeutsche Innovationsregion - sind in diesem nach wie vor gültigen Grundlagenkonzept als sog. Kristallisationspunkte („Ikonen der Industriekultur“) das UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg Goslar und das UNESCO-Weltkulturerbe Bauhaus Dessau zugeordnet. Als Kristallisationspunkte sind solche herausragenden Destinationen des Industrietourismus definiert, die selbst auf einer europäischen Route als Fixpunkte gelten werden. Sie stehen nicht nur als Zeitzeugnis und in Bezug auf ihren Erlebnisgehalt deutlich über allen anderen Projekten, sondern sie nehmen auch im Hinblick auf ihre organisatorische und logistische Leistungsfähigkeit eine unangefochtene Spitzenstellung ein. Die ihnen zugewiesene Aufgabe lautet, als Einstiegspunkte alle Informationen über das Gesamtsystem bereit zu halten.

Zunächst 10, später maximal 15 – 20 „Ankerpunkte“ bilden eine zweite Ebene. Auch diese Objekte müssen über ausreichende Strahlkraft und hohe Gastgeber- und Servicequalitäten verfügen, denn an ihnen soll sich das Interesse potenzieller Besucher „verankern“. Sie sind verantwortlich für die Erschließung ihres landschaftlichen und/oder thematischen Umfeldes. Von ihnen gehen Regionale Routen aus, die kleinere Standorte einbinden, und sie sollten mit den entsprechenden Instrumenten von Führungsangeboten und Medien das Konzept der räumlichen Vernetzung der Produkte im Bereich des Industrietourismus ermöglichen. Auch an die Ankerpunkte werden relativ hohe Ansprüche gestellt, in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der touristischen Versorgungsinfrastruktur, von der verkehrlichen Erschließung (Anbindung, Parkmöglichkeiten) über die Information bis hin zur Betreuung und Umwerbung der Besucher.

Als Ankerpunkt im Magdeburger Raum ist das Wasserstraßenkreuz mit Schiffshebewerk vorgesehen.

Im Zusammenhang mit der Herausbildung von Regionalen Routen und Ankerpunkten zur Industriekultur in Sachsen-Anhalt sowie deren Einbindung in ein europäisches Netzwerk werden große Entwicklungschancen für Magdeburg und seine historischen technischen und baulichen Objekte gesehen. Unter dem Pkt. 3. wird darauf noch ausführlich eingegangen.

„Tag der Industriekultur“ in Sachsen-Anhalt

Am 20. April 2008 öffneten erstmals landesweit mehr als 25 Museen, Schauergewerke und andere Objekte industrieller Kultur ihre Türen und boten den Besuchern ein spezielles Programm. In Magdeburg hat sich das Technikmuseum beteiligt. Es gehört zum Grundsatz, dass die teilnehmenden Einrichtungen jeweils ihre eigenen Programme organisieren. Den „Tag der Industriekultur“ soll es in Sachsen-Anhalt künftig an jedem dritten Sonntag im April geben.

AG Industrietourismus

Im Rahmen einer touristischen Projektförderung des Wirtschaftsministeriums ist die TourismusRegion Wittenberg e.V. federführend mit der Weiterentwicklung des Themas „Industrietourismus in Sachsen-Anhalt“ betraut. Dem fachlichen Austausch zu diesem Thema dient die AG Industrietourismus. In diesem Gremium arbeiten ca. 30 Einrichtungen aus Sachsen-Anhalt mit. Magdeburg ist mit MMKT und dem Technikmuseum in der Arbeitsgruppe vertreten.

Der Projektträger TourismusRegion Wittenberg e.V. ist auch Herausgeber der Broschüre „Industrietourismus in Sachsen-Anhalt - ein Streifzug durch die Mitteldeutsche Innovationsregion“, die in einer Auflage von 15.000 Exemplare erscheint. Unter der Überschrift „Magdeburg: Ein Muss

für Technikfans“ präsentieren sich hier das Technikmuseum, das Wasserstraßenkreuz sowie das Schiffsmuseum Seitenradschleppdampfer „Württemberg“.

2.3. Initiativen auf regionaler Ebene

„Straße der Technik“

Im Rahmen des von Februar 2002 bis Januar 2008 geförderten Regionalmanagements wurde auch die Idee der Stadt Magdeburg aufgenommen, gemeinsam mit den Landkreisen der Region ein Gestaltungskonzept für eine bessere touristische Außendarstellung und Vermarktung technischer Denkmale der Region Magdeburg zu erarbeiten.

Ein wichtiger Anlass für diese Aufgabenstellung war u. a. die Unterstützung des Erhaltes der Funktionsfähigkeit des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee. Dieser Aspekt findet sich auch in dem Gestaltungskonzept der Hochschule Magdeburg-Stendal wieder, das zunächst für die Objekte

- Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee
- Historische Gerberei Burg
- Telegrafestation Neuwegersleben
- Gradierwerk Schönebeck
- Technikmuseum Magdeburg und
- Ziegelei Hundisburg

erarbeitet wurde. Als Ergebnis dieser Aktivitäten konnte im April 2007 eine Internetpräsentation unter der Domain www.strasse-der-technik.de freigeschaltet werden. Computeranimierte Funktionsabläufe mit Funktionsdetails, technische Daten, Wegbeschreibungen, Öffnungszeiten, Lagepläne etc. informieren hier ausführlich zu dem jeweiligen Bauwerk. Herausgeber der Internetseite ist die Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg.

Jüngst wurde die Homepage noch etwas erweitert und auch die Hubbrücke Magdeburg, der Seitenradschleppdampfer Württemberg und aus dem Umland das Pretziener Wehr in diese ausführliche Präsentation der bedeutenden regionalen technischen Bauwerke aufgenommen.

Auch in der Internetdarstellung der Region Magdeburg unter www.regionmagdeburg.de werden regionale technische Bauwerke präsentiert. In der Rubrik „Freizeit und Tourismus“ werden unter dem Stichwort „Technik“ folgende „Zeugnisse technischer Historie“ in Kurzform vorgestellt:

das Schiffshebewerk Rothensee, das Fahrzeugmuseum Glöthe, die Mühle Drewitz, der Loksuppen Staßfurt, die Kleine Lok Gommern, die Historische Gerberei Burg, das Technikmuseum Magdeburg, der Telegrafenturm Ampfurth, die Ziegelei Hundisburg, das Pretziener Wehr, die Hubbrücke Magdeburg, die Bockwindmühle Lindhorst, das Gradierwerk Bad Salzelmen, die Magdeburger Straßenbahn und Pflug / Lokomobile Ummendorf.

Das Marketing des Magdeburger Tourismusverbandes Elbe-Börde-Heide orientiert sich ebenfalls an dieser Objektauswahl und erläutert diese in dem Flyer „Erlebnisprogramm Technik aus 3 Jahrhunderten“. Der Flyer wird derzeit überarbeitet und erscheint in einer Neuauflage im Herbst 2008.

2.4. Angebot der MMKT / Tourist Information Magdeburg für Technikinteressierte

Neben Informationsmaterial wie dem erwähnten Flyer des Tourismusverbandes Elbe-Börde-Heide oder Infos bspw. zum Technikmuseum wird von der MMKT / Tourist Information Magdeburg als Bestandteil eines Pauschalangebotes für Gruppenreisende eine „Spezialrundfahrt Technik“

angeboten. Stationen der Rundfahrt sind u.a. die Hubbrücke, der Seitenradschleppdampfer Württemberg, eine Fahrt durch den Magdeburger Hafen sowie wahlweise das Technikmuseum oder die Lukasklause mit dem Otto-von-Guericke-Museum.

3. Weitere Ansatzpunkte und Handlungsvorschläge für eine Stärkung des überregionalen Ansehens der historischen Zeugnisse der Magdeburger Ingenieurbaukunst

In der bisherigen Darstellung wurde deutlich, dass auf den verschiedenen Ebenen von Bund, Land, Region und Stadt bereits eine Vielzahl von Aktivitäten stattfinden, die mithelfen, das im Antrag formulierte Ziel zu erreichen.

Diese Aktivitäten sind sinnvoll und müssen stetig fortgeführt werden. Die Objektauswahl ist dabei nach und nach um weitere wichtige historische Zeugnisse der Ingenieurbaukunst zu ergänzen. Zu nennen ist hier bspw. das Gesamtensemble des Handelshafens mit seinen beeindruckenden Gebäuden, den Anlagen der Hafensbahn (u.a. Hubbrücke) und des Hafenumschlages (Kräne etc.), den historischen Schiffen, Loks usw.

Daneben gibt es weitere Initiativen, die noch am Beginn stehen und deshalb besonderer Unterstützung bedürfen. Hierzu zählen die Beteiligung am Aufbau einer regionalen Route der Industriekultur in Sachsen-Anhalt und ihre Einbindung in eine Europäische Route der Industriekultur (ERIH - European Route of Industrial Heritage).

Unter Pkt. 2.2 des Konzeptes wurde dargestellt, in welcher Weise auf Landesebene das Thema Industriekultur für den Tourismusbereich weiter entwickelt werden soll. Angestrebt wird dabei auch die Einbeziehung Regionaler Routen in Sachsen-Anhalt in ein europäisches Netzwerk, in die Europäische Route der Industriekultur (ERIH).

Zur Entstehung und heutigen Bedeutung von ERIH ist darauf hinzuweisen, dass 1999 zur nachhaltigen Förderung des Tourismus im Ruhrgebiet und zur Präsentation des industriekulturellen Erbes als Markenzeichen der Region die „Route Industriekultur“ entwickelt wurde. Mit ihrer Verwirklichung entstand auch die Idee, ein touristisches Netzwerk der Industriekultur auf europäischer Ebene zu entwickeln. Das Land NRW hat dazu die Initiative ergriffen und mit der Europäischen Route der Industriekultur (ERIH) ein Projekt im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG initiiert.

ERIH ist als Verein organisiert und hat inzwischen ein Corporate Design mit gemeinsamem Logo, Beschilderung und Druckerzeugnissen entwickelt und verfügt über eine Darstellung im Internet unter www.erih.net.

Ein zentrales Element des ERIH-Projektes ist es, ein Netzwerk von ca. 60 wichtigen Industriekulturellen Denkmälern, die über eine gut entwickelte Tourismusinfrastruktur verfügen, aufzubauen. Von diesen Netzwerkpunkten werden „Regionale Routen“ ausgehen, die kleinere industriekulturelle Standorte einbinden. Die Entwicklung der Regionalen Routen, die in den Partnerregionen durchgeführt wird, soll Touristen anregen, die Industriedenkmäler in der Region zu besuchen und somit den Tourismus vor Ort ankurbeln. Dieser räumliche Ansatz deckt sich mit den konzeptionellen Vorstellungen für Sachsen-Anhalt. Daneben gibt es auch virtuelle Europäische Themenrouten (bspw. zu Textil, Bergbau, Eisen und Stahl), die darauf ausgerichtet sind, den Erfahrungsaustausch zwischen Experten und Special-Interest Groups anzuregen.

Als thematische reale Erlebnisrouten sind in Sachsen-Anhalt bereits vorhanden die „Glück-Auf-Tour“ („Auf den Spuren des Bergbaus in Sachsen-Anhalt“), die „Kohle | Dampf | Licht –Route“ („Brennpunkte im Wandel zwischen Wittenberg und Bitterfeld“) sowie die „Süße Tour“ („Zucker – und Rüben-tour durch die Magdeburger Börde“).

In der AG Industrietourismus hat man sich in Abstimmung mit dem Land nun zum Ziel gesetzt, sich mit einer räumlich größer gefassten Regionalen Route von Zeitz bis Magdeburg an der Europäischen Route der Industriekultur zu beteiligen.

Bisher haben folgende Objekte eine Absichtserklärung zur Teilnahme und Mitfinanzierung dieser ERIH-Route abgegeben:

- Technikmuseum Magdeburg
- Zentralwerkstatt Pfännerhall
- Kraftwerke Zschornowitz und Vockerode
- Mansfelder Bergwerksbahn
- Röhrigschacht Wettelrode
- Deutsches Chemie Museum Merseburg
- Brikettfabrik „Herrmannschacht“ Zeitz
- Industrie- und Filmmuseum Wolfen
- Stiftung Bauhaus Dessau

Noch nicht entschieden haben sich

- Halloren- und Salinemuseum Halle
- Technikmuseum „Hugo Junkers“ Dessau
- Landschaftspark Goitzsche
- Mansfeld-Museum Hettstedt
- Wasserzentrum Bitterfeld
- Halloren Schokoladenmuseum Halle
- Gradierwerk Bad Dürrenberg

Definitiv abgelehnt haben bisher:

- Kunsthof Bad Salzelmen
- Luftfahrt- und Technikmuseumspark Merseburg
- Werkssiedlung Piesteritz

Zu den Objekten

- Wasserstraßenkreuz / Schiffshebewerk Magdeburg
- Lokschuppen Staßfurt
- Geiseltalsee
- Bayer-Bitterfeld AG

werden noch geeignete Projektpartner für die Teilnahme und Mitfinanzierung gesucht.

Gerade dem Wasserstraßenkreuz Magdeburg mit dem Schiffshebewerk Rothensee als Meisterstück historischer Ingenieurbaukunst kommt in dem Netzwerk eine wichtige Rolle als Ankerpunkt zu. Das beeindruckende ingenieurtechnische Ensemble bildet zugleich den vorläufigen nördlichen End- bzw. Anfangspunkt der geplanten Regionalen Route der Industriekultur.

In dem bereits angesprochenen Rahmenkonzept des Landes aus dem Jahr 2003 heißt es dazu:

„Das Wasserstraßenkreuz stellt technisch, aber auch bildlich den zentralen Kreuzungspunkt von wichtigen Wasserstraßen (Elbe, Mittellandkanal) dar. Dieses investitionsstärkste Verkehrsprojekt Deutsche Einheit hat deshalb hohen Symbolwert und eignet sich hervorragend als Demonstrationsprojekt für diesen Teil der Technikgeschichte und – gegenwart in Sachsen-Anhalt und damit auch als Ankerpunkt in Mitteldeutschland.“

Eine Einbeziehung Magdeburgs mit Technikmuseum *und* Wasserstraßenkreuz in die Regionale Route der Industriekultur wirkt sich auf weitere Sicht auch positiv hinsichtlich einer verbesserten Wahrnehmung der übrigen sehenswerten Magdeburger Ingenieurbauwerke aus. Insbesondere für das Magdeburger Tourismusmarketing eröffnet sich hier die Chance, von der sehr positiv besetzten Marke „Europäische Route der Industriekultur“ die Verbindung zu den kleineren, nicht so spektakulären Objekten in der Landeshauptstadt herzustellen.

Die Kosten für eine Beteiligung an der geplanten ERIH-Route werden pro Objekt wie folgt veranschlagt:

Ca. 500 €einmalige Marketingumlage (Internetdarstellung / Broschüren)

Ca. 100 €Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft im ERIH-Verein.

Es wurde geprüft, ob die beschriebene Aufgabe ggf. dem Verein „Kuratorium für Industriekultur in der Region Magdeburg e.V.“ angetragen werden kann. Dieses ist nicht möglich.

Wegen der aufgeführten Vorteile und Chancen, die eine Einbeziehung Magdeburgs in diese Route mit sich bringt, wird eine Beteiligung der Landeshauptstadt in der dargestellten Form empfohlen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag und die einmalige Marketingumlage werden aus dem Budget des Dezernates III beglichen.

Auf eines sei abschließend noch hingewiesen: Außerhalb der Stadtverwaltung gibt es eine Vielzahl von Institutionen, Verbänden, Kammern, Vereinen etc., die einen nicht geringen Einfluss darauf haben, welches Ansehen die Magdeburger Ingenieurbaukunst außerhalb der Stadtgrenzen genießt. Seien es nun die Mitglieder der Ingenieurkammer, des VDI-Bezirksvereins, der ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Fachbereiche an Uni und Fachhochschule, des Fördervereins Technische Denkmale in Sachsen-Anhalt, etc. – sie alle können in ihrem Alltag dazu beitragen, das Ansehen von Meisterleistungen der Magdeburger Ingenieurbaukunst zu mehren, sei es nun im Gespräch auf Kongressen, im fachlichen Austausch mit auswärtigen Geschäftspartnern und Kollegen oder bei anderen Gelegenheiten. Auch auf diese Weise wird das Feld bereitet für spätere offizielle Würdigungen und Auszeichnungen von meisterlichen Bauwerken, technischen Denkmälern und sonstigen bemerkenswerten Ingenieurbauten in der Landeshauptstadt.